

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 23 (1967)
Heft: 8

Artikel: Der Apfel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-845984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Apfel

In der „Arnhemsche Courant“, der ältesten und meist verbreiteten Tageszeitung von Arnhem (Holland) mit circa 130 000 Einwohnern erschien folgender amüsanter Kommentar zur Schaffhauser Abstimmung über die Einführung des Frauenstimmrechts:

Man muss es mit eigenen Augen gesehen haben, um es zu glauben: wie Vater Rhein sich bei Schaffhausen plötzlich zu Tode stürzt. In wirbelnden Schaumwolken findet er sich 21 m tiefer wieder, um weiter genau die vom Radio vorgeschriebenen Pegelstände einzuhalten. Dieses Naturwunder findet vis-à-vis von stark besuchten Caféterrassen statt, so dass das Gastgewerbe mitprofitiert.

So weit Vater Rhein. Wo ist Mutter? Die Antwort auf diese Frage liegt auf der Hand, wenn man aus dem gleichen Schaffhausen vernimmt, dass die Männer das Frauenstimmrecht abgelehnt haben. In der Schweiz ist die Mutter nirgends...

Dieses Phänomen finden wir bereits in der Folklore, welche in der Schweiz die Geschichte ersetzt. Vater deichselt es! Wilhelm Tell richtet den Pfeil auf den Apfel, der auf seines Knaben Haupt liegt. Nur schon dieses Zielen auf einen Apfel ist ein Symbol der Verachtung für die Rolle, welche die Frau in der Paradiesgeschichte gespielt hat. Gewiss, er macht es nicht zu seinem Vergnügen, sondern vor dem zwingenden Auge des Landvogtes. Tötet er seinen Sohn, so wird er auch den Landvogt töten. Ein intelligenter Held würde den Sohn übergehen, eine Heldin auch...

Stellen Sie sich nun die gleiche Szene auf der Amsterdamer Rozengracht vor: Glauben Sie, dass Vater Wilhelm auch nur die Chance gehabt hätte, bloss mit seiner Armbrust auf Klein-Willy zu zeigen? Seine Mutter wäre wie eine Furie herbeigestürzt, um das Kind aus dem Schussfeld zu reissen und nachher den Landvogt bei seinem Adamsapfel zu packen und „mit ihm den Boden zu wischen“ (unübersetzbarer holl. Ausdruck, etwa: Moris lehren).

In der Schweiz geht es anders zu: Dort ist alles schon gewischt... durch die Frauen. Nicht mit dem Landvogt, aber mit dem Besen. Mit dem Besen verstehen sie ausgezeichnet umzugehen. Politik ist Männersache. Wilhelm besorgt dies. Er schießt und trifft. Den Apfel, wohlverstanden. Aber das Risiko ist nicht so gross wie es scheint. Auch kleine Schweizerlein haben — was die Achtung vor der Frau betrifft — ein (Stahl) brett vor dem Kopf!

Aber diese Geschichte soll Sie nicht davon abhalten, ein paar Ferienstunden auf einer romantischen Terrasse in Schaffhausen zu verbringen, wo nebenan die Emanzipation mit Getöse in den Abgrund stürzt.

Redaktion: Dr. phil. L. Benz-Burger, Richard Wagner-Str. 19, 8002 Zürich, ☎ 23 38 99
Sekretariat: Fräulein Gertrud Busslinger, Sternenstr. 24, 8002 Zürich, Tel. 25 94 09
Druck: A. Moos, Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich, Telefon 56 70 37
Postcheckkonto des Frauenstimmrechtsverein Zürich 80 - 14151